

## **Erste sozialwissenschaftliche Langzeitbegleitung von Einsatzsoldaten und Veteranen in der Bundeswehr.**

**Potsdam, 31.05.2013**

**Die Arbeit des neuen Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) nimmt konkrete Formen an. Mit der schriftlichen Befragung von Teilnehmern am Afghanistaneinsatz ist ein sozialwissenschaftliches Pilotprojekt der Abteilung Einsatz in die entscheidende Phase getreten.**

Das Militärgeschichtliche Forschungsamt (MGFA) und das Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr (SOWI) wurden Anfang 2013 zum ZMSBw zusammengelegt. Im April des Jahres zogen die Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler von Strausberg in die Villa Ingenheim in Potsdam um. Ziel der Fusion ist die Bündelung verschiedener streitkräftebezogener wissenschaftlicher Kompetenzen im Ressortbereich des Bundesministeriums der Verteidigung sowie die Schaffung interdisziplinärer Synergien. Die Leistungsfähigkeit der neuen Struktur konnte nun erstmals erprobt werden.

Zivile Wissenschaftler, Soldaten und Angestellte beider ehemaliger Häuser arbeiteten eng zusammen, um das Vorhaben zu koordinieren, rund 1200 Fragebögen zu drucken, zu verpacken und zu versenden. Der Projektbereich „Sozialwissenschaftliche Einsatzbegleitung und Einsatzdokumentation“ wird die in der Feldphase erhobenen Daten auswerten.

Bereits im Dezember 2012 befragte der Forschungsbereich „Sozialwissenschaftliche Einsatzbegleitung“ des damaligen SOWI rund 4400 noch aktive Soldatinnen und Soldaten, die 2010 mit dem 22. ISAF-Kontingents in Afghanistan stationiert waren. In einer zweiten Erhebung kommen nun 1200 Veteranen desselben Kontingents zu Wort, die mittlerweile aus der Bundeswehr ausgeschieden sind. Die so genannte Vollerhebung gewährleistet repräsentative Aussagen zu den langfristigen und bleibenden Folgen, Prägungen und Belastungen, die die Teilnahme an einem fordernden und komplexen Auslandseinsatz nach sich zieht: Wie werden die Einsatzzeit und die Erfahrungen aus Afghanistan rückblickend bewertet? Wie haben sie die Soldatinnen und Soldaten – und damit auch die Bundeswehr – verändert? Und wie nehmen Afghanistanveteranen ihre gegenwärtige Situation wahr?

Die Erhebungen von 2012 und 2013 schließen an eine sozialwissenschaftliche Begleitung desselben Kontingents im Jahr 2010 an. Damals hielt sich das Forscherteam für fünf Wochen im Einsatzgebiet der Bundeswehr im Norden Afghanistans auf, begleitete die Soldatinnen und Soldaten vor Ort und führte mehr als 150 Interviews durch. Mit Abschluss des Projekts wird die erste Langzeitstudie über Afghanistanrückkehrer der Bundeswehr vorliegen. Zudem werden erstmals sozialwissenschaftliche Ergebnisse zu Einstellungen, Orientierungen und zur sozialen Lage von Veteranen erhoben. Die Erkenntnisse fließen unter anderem in den laufenden Diskurs über die Veteranenpolitik mit ein, der für Bundeswehr, Politik und Gesellschaft zukünftig noch weiter an Bedeutung gewinnen dürfte.



Vorbereitung der Befragung am ZMSBw. Quelle: ZMSBw 2013.



Dr. Anja Seiffert und Julius Heß (Sozialwissenschaftliche Einsatzbegleitung) beim Entwurf des Fragebogens. Quelle: ZMSBw 2013